

## INHALT

---

[Deutsche Welle ist gelebte Kulturelle Vielfalt](#)  
[Deutscher Musikrat trauert um Volker Wangenheim](#)  
[MIZ veröffentlicht statistische Daten zu Musikberufen](#)  
[Festival „aXes“ präsentiert Komponisten aus der Edition Zeitgenössische Musik](#)  
[Impressum](#)

### Deutsche Welle ist gelebte Kulturelle Vielfalt

---

In der aktuellen Ausgabe des Musikforums spricht Chefredakteur **Prof. Christian Höppner** mit **Peter Limbourg**, Intendant der Deutschen Welle. Zur Frage der Zielsetzung innerhalb seiner Amtszeit antwortet Limbourg: „Das Hauptziel ist, die Deutsche Welle international zu stärken und ihre Position in der Welt zu sichern. [...] Ich möchte mich auch dafür einsetzen, dass die Deutsche Welle mehr in den Fokus der Politik gerückt wird. Ich wende mich nun direkt an die politischen Entscheidungsträger, wenn ich fordere, dass sich mehr für das Bild Deutschlands, das durch die Deutsche Welle im Ausland gezeichnet wird, eingesetzt wird.“

Neben der internationalen Reputation und der Frage der Wertevermittlung äußert sich Limbourg außerdem zur Bedeutung der UNESCO-Konvention Kulturelle Vielfalt: „Wir sind gelebte Kulturelle Vielfalt und möchten genau das auch nach außen tragen.“

Das komplette Interview steht Ihnen in der kostenfreien App des Musikforums zur Verfügung, die Sie unter <http://www.musik-forum-online.de/journal/app> sowie im App Store, bei Google Play und im Kindle Shop herunterladen können.

### Deutscher Musikrat trauert um Volker Wangenheim

---

Mit Betroffenheit hat der Deutsche Musikrat vom Tod seines Ehrenmitgliedes **Prof. Volker Wangenheim** erfahren. Der Gründungsdirigent und langjährige Chefdirigent des Bundesjugendorchesters verstarb am 23. April 2014.

„Du bist zwar verrückt, aber das machen wir“, so wird Dirigent Wangenheim als der Ideengeber für ein Bundesjugendorchester zitiert, als **Peter Koch** 1969 seinen Dirigenten-Freund um die Leitung des Nationalen Jugendorchesters bat. Mit dem ersten Konzert am 03. August desselben Jahres begann eine beispiellose Aufbauarbeit des Dirigenten, der ebenso Generalmusikdirektor der Stadt Bonn und Dirigierprofessor an der Hochschule für Musik und Tanz Köln war. 15 Jahre, bis zu den Januarkonzerten 1984, leitete Wangenheim das Bundesjugendorchester als Chefdirigent in über 160 Konzerten.

Hierzu **Prof. Martin Maria Krüger**, Präsident des Deutschen Musikrates: „Volker Wangenheim etablierte von Anfang an den bis heute gültigen Maßstab an Qualität und Vielfalt in der Arbeit des Bundesjugendorchesters. Auch nach seinem Ausscheiden als Chefdirigent blieb er dem Orchester verbunden und besuchte noch im Januar 2012 ein Konzert ‚seines‘ Orchesters in Bonn, als sein Dirigierschüler, der jetzige Kölner GMD **Markus Stenz**, das Orchester mit Gustav Mahlers 5. Sinfonie leitete.

Der Deutsche Musikrat trauert um sein Ehrenmitglied Volker Wangenheim und wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.“

## **MIZ veröffentlicht statistische Daten zu Musikberufen**

---

In neuen Zeitreihen und Überblicksgrafiken hat das Deutsche Musikinformationszentrum (MIZ) Daten zur Beschäftigung und zur freiberuflichen Tätigkeit in Musikberufen zusammengestellt. Die Statistiken basieren auf regelmäßig erscheinenden Quellen der Bundesagentur für Arbeit, des Statistischen Bundesamtes und der Künstlersozialkasse, die hinsichtlich musikrelevanter Aussagen ausgewertet und aufbereitet wurden.

Nach Angaben der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit konnten für das Jahr 2013 insgesamt rund 47.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Musikberufen nachgewiesen werden, über die Hälfte davon in den Bereichen Instrumental- und Orchestermusik, Gesang, Dirigieren und Komposition. Musikpädagogen an Musikschulen und anderen außerschulischen Einrichtungen stellten mit rund einem Drittel die zweitgrößte Gruppe der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten dar, mit weitem Abstand folgten Berufe in anderen Tätigkeitsfeldern wie dem Musikinstrumentenbau und dem Musikfachhandel. Allerdings ist in den Daten nur ein Teil der Musikberufe abgebildet. Musiklehrer an allgemein bildenden Schulen, Musikdozenten an Hochschulen, Musikverleger und andere Musikberufe fließen in übergeordneten Kategorien in die Beschäftigungsstatistik ein und können nicht gesondert ausgewiesen werden. Sie fehlen daher bei der Betrachtung ebenso wie Beamte und freiberuflich Tätige.

Über freiberuflich Tätige in Musikberufen informiert die Versichertenstatistik der Künstlersozialkasse (KSK), deren Daten das MIZ ebenfalls dokumentiert hat. Insgesamt sind in der KSK derzeit rund 50.000 Musikerinnen und Musiker, Komponisten und Musikpädagogen versichert. Anders als in der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit stellen unter den freiberuflich Tätigen die Musikpädagogen die größte Gruppe mit rund der Hälfte der Versicherten in der Sparte Musik dar. Über die Anzahl der Versicherten hinaus veröffentlicht die Künstlersozialkasse auch Angaben zum durchschnittlichen Jahreseinkommen (vor Steuern) pro Versichertem, das im Jahr 2013 je nach Berufsgruppe zwischen € 8.500 (Chorsänger) und € 20.100 (Texter, Librettisten) ausmachte. Das Durchschnittseinkommen eines Komponisten lag nach Angaben der KSK bei € 16.700, das eines Jazz-/Rockmusikers bei € 11.500 pro Jahr.

Auskunft über das Einkommen von Musikerinnen und Musikern gibt auch der Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes. Der Mikrozensus ist allerdings im Gegensatz zur Versichertenstatistik der Künstlersozialkasse und der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, die beide auf einer Vollerhebung beruhen, eine repräsentative Stichprobe. Er unterscheidet sich darüber hinaus auch hinsichtlich des Kreises der erfassten Erwerbstätigen (Angestellte, Arbeiter, geringfügig Beschäftigte und Auszubildende ebenso wie Selbstständige und Beamte). Die Ergebnisse des Mikrozensus, der auf Selbstauskünften der Befragten beruht, sind infolgedessen nicht oder nur bedingt mit den vorgenannten Quellen vergleichbar.

Der Mikrozensus weist für die Kategorie „Musik-, Gesang- und Dirigententätigkeiten“ rund 75.000 Erwerbstätige mit monatlichen Nettoeinkommen in 10 Klassen zwischen unter € 300 und über € 3.200 aus, wobei einzelne Einkommensklassen aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht detailliert dargestellt werden. Dokumentiert sind 18.000 Musikerinnen und Musiker in den Einkommensklassen zwischen € 500 und € 1.100 sowie 29.000 Musikerinnen und Musiker, die zwischen € 1.500 und über € 3.200 pro Monat verdienen.

Zu finden sind die Statistiken des MIZ unter folgendem Link:

<http://www.miz.org/statistiken/bildung-ausbildung-s1502#6>

Die Statistiken geben ebenfalls Auskunft über den Frauen- und Ausländeranteil in den einzelnen Berufen, über Berufsabschlüsse der Beschäftigten sowie über Altersgruppen und Beschäftigungsumfang (Teil-/Vollzeit).

## **Festival „aXes“ präsentiert Komponisten aus der Edition Zeitgenössische Musik**

---

Vom 24. bis 26. April 2014 fand in Krakau zum dritten Mal das internationale Austauschprojekt für Neue Musik „aXes – Triduum Neue Musik“ statt. Organisiert wurde es von der dort ansässigen [Musikakademie](#) und dem jungen Komponisten [Karol Nepelski](#). Im Rahmen ihrer Aktivitäten zur europäischen Integration im Bereich Neue Musik unterstützen die Förderprojekte Zeitgenössische Musik des Deutschen Musikrates den Aufbau internationaler Netzwerke durch aXes. In diesem Jahr wurde mit dem Auftritt des [Ensemble Garage](#) aus Köln

eine der führenden jungen Neue-Musik-Formationen sowie die Präsenz deutscher Komponisten vor Ort gefördert.

aXes bietet der jüngsten Künstlergeneration vor allem aus Mittel- und Osteuropa ein Forum sowie Kurse, Seminare und Konzerte. Die Teilnehmer kamen in diesem Jahr u.a. aus den Musikakademien Basel, Ljubljana, Vilnius und Krakau sowie aus Kiew ([Ensemble Nostris Temporis](#)). Das Ensemble Garage präsentierte neben verschiedenen Uraufführungen von Kompositionsstudenten vor allem Werke von zwei Komponisten der Edition Zeitgenössische Musik (EZM) des Deutschen Musikrates: **Oliver Schneller** und **Sergej Newski** begleiteten die offenen Proben in Krakau und hielten als bedeutende Vertreter zeitgenössischen Musikschaffens in Deutschland Vorträge zu ihren Kompositionsansätzen. Die Gelegenheit zu Austausch und Diskussion zwischen allen Beteiligten gehört zum Konzept von aXes und fördert die künstlerische Weiterentwicklung sowie die interkulturelle Vernetzung. Gleichzeitig bietet es Gelegenheit, künstlerische Positionen aus Deutschland vorzustellen und das Werk von Komponisten aus der EZM weiter zu verbreiten.

Weitere Informationen unter [www.musikrat.de/europakonzerte](http://www.musikrat.de/europakonzerte) und [www.musikrat.de/edition](http://www.musikrat.de/edition)

## Impressum

---

Deutscher Musikrat  
Generalsekretariat  
Schumannstr. 17  
10117 Berlin

Tel: 030 30881010  
Fax: 030 30881011

[generalsekretariat@musikrat.de](mailto:generalsekretariat@musikrat.de)  
[www.musikrat.de](http://www.musikrat.de)

Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Verantwortlich:  
Prof. Christian Höppner  
Generalsekretär des Deutschen Musikrates